



KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Diözesanverband Freiburg

Erläuterungen zum Leitbild der KLJB Freiburg



Impressum

Hrsg.: KLJB Diözesanverband Freiburg
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel.-Nr. 0761/5144-238
Fax: 0761/5144-234
Mail: info@kljb-freiburg.de
www.kljb-freiburg.de

3. unveränderte Auflage

November 2006

Erläuterungen zum Leitbild

Das Leitbild der KLJB beschreibt ihr Selbstverständnis, ihre Arbeitsformen, ihre Ziele und Visionen. Es steht für alles, was in der KLJB geschieht und beschreibt, wie KLJB`lerInnen miteinander umgehen.

Vieles wird bereits in dieser Weise gelebt. Einiges wird in naher Zukunft umgesetzt werden müssen. Die Visionen beschreiben, was für die KLJB auf allen Ebenen wichtig ist und sein wird.

Das Leitbild ist für alle Mitglieder der KLJB gültig. In ihrer Verantwortung liegt seine Umsetzung.

Der Leitbildprozess

„Wer und was ist die KLJB? Und welche Ziele verfolgt sie?“ waren die grundlegenden Fragen, die den Leitbildprozess anregten. Zwischen März 2001 und März 2002 diskutierten alle Ebenen des Verbandes diese beiden Fragen. Eine Arbeitsgruppe fasste die Diskussionen zusammen und formulierte auf dieser Grundlage das vorliegende Leitbild, das auf der Diözesanversammlung im März 2002 verabschiedet wurde.

Die Erläuterungen

Einige Begriffe und Aussagen des Leitbildes bedürfen einer näheren Erläuterungen. Sie sollen deren Bedeutung klären und Basis sowie Anhaltspunkt für die Umsetzung des Leitbildes auf allen Ebenen der KLJB sein.

Der Gesamtverband

Modern

... meint für uns, auf der Höhe der Zeit zu sein und sich gesellschaftlichen Entwicklungen nicht zu verweigern. Modern meint jedoch nicht, alles das zu machen, was gerade „in“ ist. Es geht darum, den Zeitgeist wahrzunehmen und damit umzugehen. Modern umschreibt für uns die Herausforderung, Altbewährtes immer wieder zu hinterfragen und zu überprüfen.

Konfessionen

Mit Konfessionen sind christliche Kirchen und kirchliche Gemeinschaften gemeint, vor allem diejenigen, die sich nach dem Auseinanderfallen der Kirche im 16. und 17. Jahrhundert gebildet haben (Reformation). Beispielsweise ist unsere Religion Christentum, unsere Konfession ist römisch-katholisch. Das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zu den anderen christlichen Konfessionen hat sich nach dem II. Vatikanischen Konzil (1965 - die wichtigste Bischofsversammlung in Rom im 20. Jahrhundert) wesentlich verändert. Früher galten alle Nicht-Katholiken als "verloren", d. h. sie glaubten unserer Meinung nach nicht das Richtige und konnten so nicht in den Himmel kommen. Heute sind wir nach wie vor der Meinung, dass unser Glaube richtig ist, wir erkennen aber an, dass die anderen Konfessionen in vielen Bereichen gleich denken wie wir und dass sie sich ebenso wie wir um den Glauben bemühen.

Ländlicher Raum

Vom „ländlichen Raum“ kann man dann sprechen, wenn im äußeren Bild einer Landschaft das heutige oder frühere Vorherrschen landwirtschaftlicher Wirtschaftsformen prägend wirkt. Der Begriff bezieht sich also nicht nur auf Ortschaften mit bestimmten Anteilen landwirtschaftlich tätiger Bevölkerung, sondern auch auf Siedlungen und Landschaften, in denen landwirtschaftliche Betätigung keine oder nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, aber äußere Merkmale noch die früher betriebene Landwirtschaft deutlich erkennbar machen.

(nach Born in Semmler: Ländlicher Raum, Schweningen, 1993)

MIJARC

... steht für „Internationale Katholische Land- und Bauernbewegung“ (Movement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique). Die weltweit über 2 Millionen Mitglieder der MIJARC verteilen sich auf 60 Länder, zusammengefasst in vier Kontinentalbewegungen. Die Weltebene der MIJARC vertritt die Interessen der ländlichen Jugend zum Beispiel in der UNESCO oder der Welternährungsorganisation. Vor allem aber ermöglicht sie einen Austausch zwischen Landjugendbewegungen in den unterschiedlichsten Ländern. Geleitet wird die MIJARC von der „Weltequipe“, die alle vier Jahre auf einer Weltversammlung gewählt wird. Die MIJARC wurde 1954 gegründet. An ihrem Sitz in Brüssel hält derzeit eine KLJB'lerin als Generalsekretärin die Stellung.

Die Organisationsform

Ebenen

Der Diözesanverband gliedert sich auf in die Gruppenebene, die Bezirksebene und die Diözesanebene.

Die Gruppenebene: Basis des Verbandes sind die Gruppen vor Ort. Mehrere Gruppen bilden einen Bezirk und wählen sich eine Bezirksleitung.

Die Bezirksebene: Die Leitung der Bezirksebene nimmt die Interessensvertretung innerhalb des Verbandes (z. B. auf Diözesanversammlung, ...) und nach außen (z. B. Kreisjugendring, BDKJ ...) wahr, hat zu allen Gruppen des Bezirkes Kontakt und fördert die Vernetzung der Gruppen untereinander mit Veranstaltungen.

Die Diözesanebene: Die Diözesanebene besteht aus dem beschließenden Organ Diözesanversammlung (DV), den diözesanen Mitgliederforen (DiMiFo), dem ausführenden Organ Diözesanleitung und der Diözesanstelle in Freiburg. Als weitere ausführende Organe kann die Diözesanversammlung Arbeitskreise, die Diözesanleitung Kommissionen einrichten.

Angebote im Zuständigkeitsbereich

Die Gruppenebene macht in erster Linie Angebote für die Gruppenmitglieder und Interessierte Jugendliche vor Ort. Hier findet Vernetzung mit Nachbargruppen, beispielsweise bei Volleyballturnieren oder Fastnachtsveranstaltungen, statt.

Die Bezirksebene macht Angebote für die Gruppen im Bezirk und bietet im Sinne der Vernetzung gemeinsame Veranstaltungen (z. B. Hüttenwochenenden, Ausflüge usw.) mit anderen Bezirken aus der Region an.

Die Diözesanebene macht Angebote für alle Mitglieder in der Diözese und qualifiziert Bezirks- und Gruppenleitungen für ihre Arbeit.

Vernetzung

Vernetzung bedeutet in diesem Kontext die wechselseitige Verknüpfung aller Ebenen des Verbandes. Dies geschieht durch Transparenz, Austausch und Informationsfluss der Ebenen untereinander.

Diese Vernetzung soll durch die Publikation von Informationsmaterial (Protokolle, Berichte, usw.), die internen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. die Verbandszeitschrift „Schaschlik-Spektrum“), die Kontaktpflege zur Bezirksebene und durch Gruppenbesuche gewährleistet sein.

Personelle und finanzielle Unterstützung

Das Fachpersonal (BildungsreferentInnen, Geschäftsführung und Verwaltungsangestellte) steht den Mitgliedern und Gruppierungen beispielsweise bei Fragen zu Abrech-

nungsverfahren oder für Tipps im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Die BildungsreferentInnen sind für je eine Region zuständig. Sie begleiten beispielsweise Bezirksleitungen, halten Kontakten mit ihnen, unterstützen die Arbeit vor Ort und können für Seminare und Teamklausuren angefragt werden.

Finanzielle Unterstützung erhalten Gruppen vor Ort, Bezirke, Arbeitskreise und Kommissionen durch die Abrechnung von Veranstaltungen oder neugegründete Gruppen durch ein einmalig ausbezahltes Startgeld. Alle Mitglieder sowie gemeldete Kindergruppen sind über die KLJB versichert.

Die Gruppe vor Ort

Mobilität

... meint die Beweglichkeit von Einzelpersonen oder Gruppen innerhalb der Gesellschaft. Durch einen meist nur unzureichenden Öffentlichen-Personen-Nahverkehr im ländlichen Raum sind Jugendliche unter 16 bzw. 18 Jahren ohne eigenes Fahrzeug nur beschränkt mobil.

Bei gemeinsamen Aktivitäten außerhalb der eigenen Gemeinde ermöglichen volljährige KLJB-Mitglieder mit eigenem Auto somit den jüngeren KLJB-Mitgliedern eine größere Mobilität.

Selbst organisieren

Im Gegensatz zu z. B. Sport- oder Musikvereinen geht aus dem Namen KLJB nicht zwangsläufig der Sinn und Zweck der Gemeinschaft hervor. Hier besteht auch der wesentlichste Unterschied zu anderen Vereinen und Gruppierungen. Die Gruppen setzen sich ihre Ziele selbst und setzen sie auch selbst um. Dies geschieht ohne direkten Einfluss durch und ohne Mitsprache von Erwachsenen.

Beteiligung am Gemeindeleben

Die Beteiligung am Gemeindeleben findet sowohl in der Pfarrgemeinde wie auch in der politischen Gemeinde statt. Typische Beispiele sind das Legen eines Blument Teppiches an Fronleichnam, das Schmücken des Erntedankaltares, das Spielen und Veranstellen eines Theaterstückes, Veranstaltung eigener Feste und Angebote für Jung und Alt, Mithilfe bei Dorffesten und Jubiläen anderer Vereine.

Kindergruppen

Diözesanweit sind zur Zeit 20 Kindergruppen gemeldet (Stand Frühjahr 2002). Die Kinder sind nicht Mitglieder im Verband. Sie genießen den gleichen Versicherungsschutz wie ein Mitglied. Geleitet werden diese Kindergruppen von KLJB´lerInnen. Sie finden zusätzlich und getrennt zu den Gruppenstunden und Treffen der KLJB-Ortsgruppe statt.

Das Verbindende

Toleranz / Akzeptanz

Toleranz und Akzeptanz sind wesentliche Haltungen für ein gutes Miteinander in Gemeinschaften. Sie sind notwendig für ein Klima, in der sich Persönlichkeiten frei entfalten können. Akzeptanz beschreibt die Bereitschaft, etwas anzunehmen oder damit einverstanden zu sein. Toleranz meint die Bereitschaft, eine andere Anschauung, Einstellung, andere Sitten, Gewohnheiten, Lebensstile, usw. gelten zu lassen, zu dulden, d. h. auch zu akzeptieren.

Wertekonsens

Hierbei handelt es sich um die Übereinstimmung über die in einer Gruppe oder Gemeinschaft vorhandenen Werte und Wertvorstellungen. Messe ich jemanden oder einer Sache Wert bei, schenke ich der Person / der Sache Beachtung. Ich lasse der Person oder der Sache eine positive Bedeutung zukommen. Sie ist mir wichtig, bedeutungs- und somit auch wertvoll. Ich bin bereit, mich für sie / dafür zu engagieren. Werthaltungen haben ihre Wurzel in einer positiven Einstellung zu sich selbst.

Der Wertekonsens hat keine ewige Gültigkeit, da sich Werte innerhalb einer Gesellschaft immer wieder verändern. Deshalb muss der Wertekonsens innerhalb der KLJB durch Diskussionen immer wieder überprüft und gegebenenfalls verändert werden.

Spannungsfeld zwischen aktueller Jugendkultur, Tradition und Brauchtum

Ein Spannungsfeld entsteht dort, wo gegensätzliche Kräfte aufeinander einwirken, sich dadurch gegenseitig beeinflussen und auf diese Weise Energie hervorrufen. Spannung ist eine auf Zukunft gerichtete Erwartung, die neugierig macht. Tradition und Brauchtum haben in der KLJB ebenso ihren Platz wie die aktuelle Jugendkultur. KLJB'lerInnen müssen sich in diesem Spannungsfeld immer wieder neu orientieren und darin ihren Platz finden.

Die Aktivitäten

Bedürfnisse

Ein Bedürfnis ist zunächst einmal ein Wunsch, ein Verlangen nach etwas, z. B. nach Selbstverwirklichung, nach Gemeinschaft, nach Freiheit und Geborgenheit oder nach Besitz, usw..

Es gibt unterschiedliche Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt, z. B. kann sich die Bedürfnislage eines Gruppenmitglieds stark von den Bedürfnissen der Diözesanleitung oder der Bistumsleitung unterscheiden.

Unberücksichtigte Bedürfnisse schaffen sich Platz, zumeist dann und dort, wo sie kontraproduktiv sind.

Die KLJB ist stets darum bemüht, den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht zu werden.

Spaß

Spaß bedeutet Freude, Vergnügen, die / das jemand an einem bestimmten Tun hat. Spaß kommt dann, wenn Folgendes im Spiel ist: Lust und Motivation, Freude und Anerkennung, Sinn und Erfolg.

Dörflicher Lebensraum

Der dörfliche Lebensraum grenzt sich durch eine überschaubare, territorial bestimmte Größe - sprich das Dorf - vom ländlichen Lebensraum ab. Gemeinsam ist vielen KLJB'lerInnen ihre Herkunft aus dem dörflichen Lebensraum als Erfahrungshintergrund und Lebensbezug.

Thematische Gruppenstunde

... meint die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema innerhalb eines festgelegten zeitlichen Rahmens, wobei ganz unterschiedliche Formen der Beschäftigung und Auseinandersetzung möglich sind. Sinnvoll ist die Wahl eines Themas, das interessiert, weil es z. B. gerade aktuell ist und/oder Gruppenmitglieder in ihrer Lebenssituation betrifft.

Die Angebote

Schlüsselqualifikationen

In unserem Leben sind wir ständig gefordert, Entscheidungen zu treffen und mit verschiedensten Situationen umzugehen. Um (positive wie negative) Probleme und Aufgaben lösen zu können, brauchen wir Wissen und Können, sogenannte Handlungskompetenz. Um ein größtmögliches Maß an Handlungskompetenz zu erlangen, braucht es sogenannte Schlüsselqualifikationen. Sie „schließen einem die Tür auf“, um Probleme richtig und zufrieden stellend zu lösen. Schlüsselqualifikationen können in drei Kompetenzbereiche aufgeteilt werden: Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz.

1. Methodenkompetenz (Umgang mit Fachwissen)

Neben dem Fachwissen braucht es die Kompetenz, mit dem Fachwissen richtig umzugehen. Diese geplante und zielgerichtete Umsetzung wird „Methodenkompetenz“ genannt.

Fähigkeiten, die zur Methodenkompetenz gehören sind:

- sich systematisch an eine Problemstellung annähern,
- ein Problem strukturieren;
- dieses kritische hinterfragen;
- kreative und innovative Lösungen dafür entwickeln;
- damit verbundenen Chancen und Risiken abwägen.

2. Sozialkompetenz (Umgang mit der Umwelt)

Dazu gehört im Wesentlichen die Fähigkeit, mit anderen Menschen umgehen zu können. Das Stichwort wäre hier Teamarbeiter statt Einzelkämpfer.

Sozialkompetenz entwickelt sich, wenn folgende Fähigkeiten zusammenwirken.

- Teamfähigkeit;
- Kooperationsfähigkeit;
- Konfliktfähigkeit;
- Kommunikationsfähigkeit.

3. Selbstkompetenz (Umgang mit sich selbst)

Stichworte und Fähigkeiten die zur Selbstkompetenz gehören sind: Selbstwert, Menschenbild, Wertehorizont, Selbstmanagement, persönliche Reflexion und persönliche Weiterentwicklung.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Schlüsselqualifikationen erweitern das eigene Handlungsrepertoire.

In der KLJB ist es prinzipiell möglich, Fähigkeiten in allen drei Bereichen zu erwerben. Wobei diese je nach Angebot (z. B. Kurse, Freizeiten, Kar- und Glaubenstage) und

Funktion (gewähltes Ehrenamt, TeilnehmerIn, Mitglied eines Arbeitskreises oder Teilnahme an einem Projekt) variieren können.

Bildungs- und Freizeitangebot

Die Bildungs- und Freizeitangebote sind in verschiedene Bereiche eingeteilt:

1. Qualifizierung von Multiplikatoren

Auf den unterschiedlichen Ebenen des Verbandes werden ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Kursen, Teamklausuren, Arbeitskreisen und Kommissionen für ihre Leitungstätigkeit qualifiziert.

2. Unterstützungsangebote

Dahinter verbirgt sich die nachrangige Unterstützung am jeweiligen Bedarf von Leitungsteams, Arbeitskreisen und Kommissionen. Formen der Unterstützung können eine kontinuierliche Begleitung nach Bedarf, das Durchführen von Teamklausuren, Zuarbeit im inhaltlichen oder geschäftsführenden Bereich sowie eine punktuelle Mitarbeit auf Anfrage sein.

3. Bildungsangebote zu inhaltlichen Schwerpunkten

Die Vermittlung inhaltlicher Schwerpunkte und Themen des Verbandes in einer jugendgemäßen Form findet in den unterschiedlichen Gremien und Ebenen des Verbandes statt. Diese sind:

- spirituelle Angebote, z. B. Kartage;
- Finanzschulungen;
- Studienteile bei Diözesanversammlungen;
- Projektarbeit;
- Arbeitskreise, Kommissionen.

4. Freizeitangebote

Die KLJB veranstaltet diözesanweite Freizeitangebote mit erlebnisorientiertem Charakter wie Segeltörns und Höhlentouren. Nach Bedarf können diese Angebote erweitert werden.

5. Dienstleistungen im Bildungsbereich

Dies bedeutet die Unterstützung der Mitglieder bezüglich der Umsetzung von Themen, Inhalten und Leitungsaufgaben.

Erlebnis- und erfahrungsbezogene Bildungsansätze

Als Träger außerschulischer Bildungsarbeit setzt die KLJB bewusst einen Kontrapunkt zu den in der Schule abstrakt vermittelten Lerninhalten. Die Bildungsansätze der KLJB haben zum Ziel, Jugendlichen Raum für Erlebnisse und Erfahrungen zu schaffen. Wesentlich dabei ist das Einbeziehen des gesamten Person. Die gemachten Erlebnisse und Erfahrungen werden in Bezug zum je eigenen Alltag gesetzt. Als Beispiel sind Kurse mit erlebnispädagogischen Elementen zu nennen.

Teil von Kirche und Gesellschaft

Gesellschaftliche, politische und kirchliche Strukturen

Strukturen bezeichnen den Aufbau einer Organisation, einer Einheit o. ä.. Gesellschaftliche Strukturen sind z. B. Vereine vor Ort, die untereinander vernetzt sind und das Dorfleben gemeinsam gestalten. Mit politischen Strukturen sind die jeweiligen Gemeinderäte vor Ort oder Ministerien des Landes gemeint, in denen die jeweilige Ebene der KLJB aktiv ist. Die Pfarrgemeinde bildet für die Gruppen vor Ort die kirchliche Struktur, in die sie eingebunden ist; Seelsorgeeinheiten bilden die kirchliche Struktur auf Bezirksebene, das Ordinariat die kirchliche Struktur auf Diözesanebene.

Themen des ländlichen Raumes

Das Land ist als Wirtschafts- oder Sozialraum nicht nur für die Menschen wertvoll, sondern trägt in der Art und Weise seiner Bewirtschaftung wesentlich zum Erhalt unserer Umwelt bei. Im ländlichen Raum geht es um Themen wie Umwelt-/ Naturschutz, Landwirtschaft, verantwortlicher Umgang mit der Ressource „Land“ für eine ökonomisch und sozial verträgliche Zukunft. Die KLJB setzt sich auf dieser Basis für nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raumes, Umweltschutz und Förderung regenerativer Energien ein.

Gesamtkirchlich

(= die gesamte Kirche betreffend) Kirche besteht aus vielen unterschiedlichen Teilen; dazu gehören z. B. Verbände, Pfarrgemeinden, Jugendbüros und amtliche Stellen. Die KLJB setzt sich in diesem gesamten Bereich von Kirche für eine jugendgemäße Form und die Bedürfnisse junger Menschen innerhalb der Kirche ein.

Jugendpastoral

Jugendpastoral bezeichnet den Dienst der Kirche durch junge Menschen, mit ihnen und für sie. Die Jugendlichen selbst haben durch Taufe und Firmung Anteil an der Sendung Jesu Christi und sind dazu berufen, Kirche zu sein und mitzugestalten.

Der Auftrag der Kirche ist nicht nur auf innerkirchliche Strukturen und Teile eingeeignet. Er richtet sich an alle Jugendlichen – auch diejenigen, die nicht kirchlich gebunden sind.

Die KLJB übernimmt z. B. die Gestaltung von Jugendgottesdiensten vor Ort und somit Aufgaben der Jugendpastoral.

Spiritualität

Mit Spiritualität ist eine geistige Orientierung und Lebensform gemeint, die vom Glauben getragen ist.

Unsere Visionen

Wir setzen uns für ein positives Image der verbandlichen Jugendarbeit ein.

Wir greifen die vielfältigen Interessen und Lebenswelten von Jugendlichen auf und setzen sie in Aktivitäten und Organisationsformen um.

Wir wissen um die Qualitäten des ländlichen Lebensraumes und vermitteln diese weiter.

Wir sind uns der sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst und engagieren uns dementsprechend.

Wir entwickeln eine positive Sichtweise des K's in unserem Namen und präsentieren diese selbstbewusst in der Öffentlichkeit.